

„Warum hat aber der Fuchs die armen Piephühner zu fressen kriegt?“ „Ei, du Narr, deinem Vater wird ja wohl sein Kind lieber sein, als die Hühner auf dem Hof.“

23.

Fitzhers Vogel.

Es war einmal ein Hexenmeister, der nahm die Gestalt eines armen Mannes an, ging vor die Häuser und bettelte und fing die schönen Mädchen. Kein Mensch wußte, wo er sie hinbrachte, denn sie kamen nie wieder zum Vorschein. Eines Tages erschien er vor der Thür eines Mannes, der drei schöne Töchter hatte, sah aus, wie ein armer, schwacher Bettler, und trug eine Köße auf dem Rücken, als wollte er milde Gaben darin sammeln. Er bat um ein bißchen Essen, und als die älteste herauskam und ihm ein Stück Brot reichen wollte, rührte er sie nur an, und sie mußte in seine Köße springen. Darauf eilte er mit starken Schritten fort und trug sie in einen finsternen Wald zu seinem Hause, das mitten darin stand. In dem Hause war alles prächtig; er gab ihr, was sie nur wünschte, und sprach: „Mein Schatz, es wird dir wohl gefallen bei mir; du hast alles, was dein Herz begehrt.“ Das dauerte ein paar Tage, da sagte er: „Ich muß fortreisen und dich eine kurze Zeit allein lassen. Da sind die Haus Schlüssel; du kannst überall hingehen und alles betrachten, nur nicht in eine Stube, die dieser kleine Schlüssel da aufschließt, das verbiet' ich dir bei Lebensstrafe.“ Auch gab er ihr ein Ei und sprach: „Das Ei verwahre mir sorgfältig und trag' es lieber beständig bei dir, denn ginge es verloren, so würde ein großes Unglück daraus entstehen.“ Sie nahm die Schlüssel und das Ei und versprach, alles wohl auszurichten. Als er fort war, ging sie in dem Hause herum von unten bis oben und besah alles; die Stuben glänzten von Silber und Gold, und sie meinte, sie hätte nie so große